

**BiBi
BLOCKSBERG**

Michaela Rudolph



Der verhexte Weihnachts- markt

Ein
Adventskalender in
24 Kapiteln

Eddisons schwebendem Schlitten verglimmte augenblicklich, sogar die Sterne am Rathaus gingen aus. Plötzlich war der ganze Markt stockdunkel.

„Ohhhhh!“ Die Budenbesitzer und auch Bibi und ihre Klasse waren bestürzt, und alle redeten wild durcheinander. „Hilfe, ich sehe nichts mehr.“ „Macht das Licht wieder an.“ „Ist das ein Kurzschluss?“ „Ein Stromausfall, ausgerechnet jetzt!“

Nur die Tiere schienen zufrieden, dass es endlich dunkel war, und kuschelten sich in das Stroh ihres kleinen Stalls.

Der Bürgermeister war außer sich. „Was ist denn das für ein Weihnachtsmarkt, so ganz ohne Festbeleuchtung? Furchtbar, unglaublich furchtbar ist das.“ Er drehte sich schwungvoll zu seinem Sekretär um und brachte ihn mit seinem dicken Bauch aus dem Gleichgewicht. Pichler plumpste zu Boden. „Holen Sie sofort eine Laterne für mich! Ich stehe ja völlig im Dunkeln!“, herrschte er ihn an.

„Sofort, Bürgermeister-Chef!“ Pichler rappelte sich auf.

„Mir ist das unheimlich“, sagte Marita.

„Keine Panik, Mädels“, versuchte Florian, sie zu beruhigen.

„Bibi, kannst du nicht Licht machen?“, bat Moni.

Bibi überlegte fieberhaft, wie der Hexspruch für Taschenlampen ging.

8. Dezember





Die schwarze Feder

Bibi streckte beide Hände aus und sagte: „*Eene meene Schwabbelwampe, ich brauche eine Taschenlampe. Hex-hex!*“

Ein leises „Plingpling“ war zu hören, und Bibi hielt eine kleine Taschenlampe in der Hand, die einen schwachen Lichtkreis auf die Bühne warf.

„Damit kommen wir aber nicht weit“, beschwerte sich Florian.

„Ach nee, du Schlaumeier“, meinte Bibi beleidigt. „Das wäre mir gar nicht aufgefallen. Aber jetzt, wo du es sagst ...“ Sie ärgerte sich, dass ihr Hexspruch nicht geklappt hatte.

„Kannst du nicht Flutlicht hexen?“, schlug Marita vor.

„Oder wenigstens ein paar Fackeln?“, fragte Moni.

Doch Bibi hatte keine Ahnung, welchen Hexspruch sie dafür anwenden sollte.

Da wurde es plötzlich wieder hell. Der Weihnachtsmarkt erstrahlte erneut in buntem Licht, und auch die Sterne am Rathaus und Eddi Eddisons Rentierschlitten leuchteten.

„Bibi, das hast du toll gemacht.“ Marita war sichtlich erleichtert.

Florian klopfte ihr auf die Schulter: „Du hast echt was drauf.“

„Wie hast du das so plötzlich geschafft?“, wollte Moni wissen.

Bibi schüttelte den Kopf. „Aber das war ich gar nicht. Das Licht ist von allein wieder an gegangen.“

Doch ihre Freunde schenkten der Erklärung keine Beachtung mehr, denn Frau Müller-Riebensehl beendete endlich die Generalprobe, und die Klasse packte ihre Sachen zusammen.

Der Bürgermeister war über den Stromausfall mehr als besorgt. „Wenn das morgen passiert, bin ich geliefert, Pichler. Woran kann das gelegen haben?“

„Es ist mir unerklärlich, Bürgermeister-Chef“, überlegte der Sekretär. „Vielleicht wurde das Stromnetz kurzfristig überlastet.“

Der Bürgermeister kniff die Augen zusammen und blickte über den Weihnachtsmarkt. Da fiel ihm der schwebende Rentierschlitten ins Auge. „Eddi Eddison, das kann nur Ihre Lichtkonstruktion gewesen sein! Die ist der Stromfresser.“

Der Erfinder lief rot an. „Aber ich habe extra Energiesparlampen verwendet“, verteidigte er sich.

Der Bürgermeister hörte ihm nicht zu. „Stellen Sie sicher, dass das morgen bei der Eröffnung nicht passiert. Was soll die Kommission sonst nur denken? Das wäre furchtbar peinlich.“

Eddi Eddison beruhigte ihn. „Ich werde den Schlitten an einen extra Stromgenerator anschließen.“

Der Bürgermeister nickte zufrieden. „Das klingt vernünftig. Begleiten Sie mich ins Rathaus?“

„Gerne.“ Der Erfinder folgte dem gewichtig einherschreitenden Bürgermeister.

Bibi betrachtete nachdenklich die schwarze Vogelfeder in ihrer Hand, während Moni, Marita und Florian die friedlich vor sich hin kauenden Kamele streichelten und ihnen Gute Nacht wünschten.

„Das war kein Stromausfall“, stellte Bibi fest. Erst die seltsame Sternschnuppenkutsche, dann der schwarze Schatten, der alle Lichter löschte ... Das roch eindeutig nach Hexerei. „Das muss ich unbedingt Mami erzählen, vielleicht weiß sie, was das war“, murmelte sie, winkte ihren Freunden zu und schnappte sich Kartoffelbrei. „Komm Wuschel, wir haben es eilig. *Eene meene mei, flieg los Kartoffelbrei! Hex-hex!*“

Der Besen hob nach dem „Plingpling“ ab, und Bibi lenkte ihn zwischen den Buden hindurch in den Abendhimmel. Sie nahm den direkten Weg nach Hause, denn sie wollte unbedingt wissen, was es mit dem schwarzen Schatten auf sich hatte.

9. Dezember

